



Ergebnisse der Bildungskonferenz am 11.09.2008

Arbeitsgruppe I Eigenverantwortliche Schule – neue Herausforderungen an Schulleitungen, Eltern, Schülerschaft und Lehrkräfte:

- **ZU HOHE VERWALTUNGSAUFGABEN**
 - dies bezieht sich v.a. auf kleine Grundschule
 - Überlastung der Schulleiter und der Schulsekretärinnen
 - Datenabgleich „Feuerwehreinrichtungen“
 - Fortbildung für stellv. Schulleiter intensivieren
 - Beteiligung des Landes an zusätzlichen Aufgaben der Schulverwaltung in den Schulen
- **GRÖßERE FLEXIBILISIERUNG ERMÖGLICHEN**
 - wirkliche, unbürokratische Entscheidungsfreiheit ermöglichen
 - bei Einstellungsfragen z.B. die Abschaffung der Abweichungsregel von einem Notenpunkt
 - Erweiterte Spielräume des Dienstvorgesetzten (Maßnahmen vor Ort ermöglichen)
 - Fortbildungsmöglichkeiten für Eltern erweitern
 - Laufbahnrecht für alle Lehrer flexibilisieren
 - Kapitalisierung von Lehrerstunden ermöglichen
- **UNKLARE ERLASSLAGEN**
 - Einstiegsklasse BBS
 - Differenzierung der Aufgaben der Gesamtkonferenz zum Schulvorstand
 - Zuständigkeitsgerangel LSchB / MK
- **VERDEUTLICHUNG VON „KOSTEN“ ZU DEM ZU ERWARTENDEN „NUTZEN“**
 - bei Vergleichsarbeiten
 - zu hoher Statistikaufwand (überdenken der Masse an Daten),
 - Inspektion

Arbeitsgruppe II Schulen mit besonderen sozialen Problemen:

1. Sozialfaktor bei der Unterrichtsversorgung einführen

Beispiel Immonet, an bestimmten Indikatoren kann man das soziale Umfeld einer Schule festmachen, das sollte ausschlaggebend für einen evtl. Zuschlag für Lehrerstunden werden. Insbesondere an Grundschulen ist das wichtig. Es ist klar, dass das zu Lasten der Versorgung an Normalschulen geht.

Daraus folgend sollten nicht mehr als 20 Kinder in einer Klasse sein.

Sozialpädagogen an Brennpunktschulen, insbesondere Grundschulen.
Auch für Gewaltprävention.
Mathe, Deutsch, Englisch prioritär unterrichten.

2. Sprachförderung vor der Schule ist gut, muss aber in der Schule mit entsprechendem Förderunterricht weitergeführt werden.

3. Bessere Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Fester Ansprechpartner im Jugendamt für Schulen

Klare Kriterien, wann Intervention benötigt wird

-siehe hierzu unseren anliegenden Antrag-

Arbeitsgruppe III Schulempfehlungen, Schullaufbahnen, G8

1. Für G8 muss die Stofffülle entrümpelt werden.
2. Für G8 muss die Klassenfrequenz verringert werden.
3. Die Bezahlung für die als Lehrer einzusetzenden „Seiteneinsteiger“ ist zu gering.
4. Die Seminarplätze für Referendare in den Mangelfächern ist zu erhöhen.
5. Es ist zu überlegen, ob in der Oberstufe noch 6 Wochen Ferien im Sommer zeitgemäß sind. Ebenfalls muss überlegt werden, ob nicht wieder am Samstag Unterricht erteilt wird.
6. Die Freigabe des Elternwillens nach Klasse 4 wurden kontrovers diskutiert.

Arbeitsgruppe IV Ganztagsschulen, Ausstattung, Zusammenarbeit mit freien Trägern

1. Alle Ganztagsschulen benötigen Zusatzstunden für den Betrieb.
2. Minimierung des Verwaltungsaufwandes, der durch den Ganztagsschul- betrieb entstanden ist.
3. Netzwerke und klare Strukturen schaffen, um freie Träger in den Ganztagsbetrieb zu integrieren. Vom Land könnten hier erfolgreiche Beispiele vorgestellt werden.